

PULStip

DAS SCHWEIZER GESUNDHEITSMAGAZIN

6/7 JUNI/JULI 2000 2.50 FRANKEN

Die besten
Mittel gegen
Schwitzen

Seite 6

ettabsaugen:

Das **dicke**
Geschäft

ite 16



Fettabsaugen,



Vorbereitung: Der Arzt markiert die Stellen, wo er die Kanüle einführen wird



Ran an den Speck: Mit der Kanüle saugt der Arzt das gelockerte Fett ab



Überflüssig: Das abgesaugte Fett kommt in Plastikbehälter



Ende der Prozedur: Die Einschnitte werden mit Pflastern verschlossen



Wick kassieren

zu 15 000 Franken verlangen
Schönheits-Chirurgen fürs
Fettabsaugen. Mit den dicken
Honoraren ist es vielleicht schon
überdies vorbei. Bereits mischt der
beste Allgemeinarzt im Geschäft
mit und lockt Kundinnen mit
Bestpreisen. Aber aufgepasst:
Der Eingriff ist nicht ungefährlich.



Urs Benz steckt die 30 Zentimeter lange Kanüle in den Oberschenkel seiner Kundin. Dann kontrolliert er den geblähten Oberschenkel, tätschelt ihn. Der Schenkel ist ein einziges Wasserkissen. Er gibt matschende Geräusche von sich. Benz, Allgemeinarzt in Staad SG, pumpt weiter Salzwasser hinein. Das lockert das Fett. Später lasse es sich besser absaugen.

«Die Frau spürt, dass ich mit der Kanüle im Schenkel herumstochere. Aber es ist kein grober Schmerz», erklärt Benz. Das Salzwasser enthält ein Betäubungsmittel und Adrenalin, das die Blutgefässe zusammenzieht. Das vermindert die Blutungen. Benz stochert tiefer. Plötzlich stösst er auf Widerstand. «Das ist Bindegewebe.» Locker und wie durch Butter gleitet die Kanüle in die Hüften. Auch sie sollen eine gute Figur machen. Aber noch ist das Fett nicht weg.

Vielen Frauen ist die Schwitzerei im Fitness-Studio und das Knabbern an Salatblättern verleidet. Sie lassen sich lieber von einem Arzt entfetten, wenn die Badesaison naht. Auch Sandra Galli aus Luzern hats gemacht. Die 28-jährige kaufmännische Angestellte hat vor einem Jahr für 4500 Franken zwei Liter Fett absaugen lassen. «Ich hatte starke Reiterhosen und Fett an den Innenseiten der Oberschenkel. Kleider kaufen war frustrierend. Nichts passte. Ich musste jede Hose und jeden Jupe abändern», sagt sie. Selbst Fitnessstraining habe nichts genützt. Nach dem Absaugen sei die Haut blauviolett angeschwollen. «Meine Beine schmerzten bei jeder Bewegung. Erst nach drei Monaten war alles verheilt.» Heute ist sie mit dem Resultat «äusserst zufrieden».

Weniger zufrieden ist Daniela Zollinger aus Urdorf ZH. «Der Chirurg hat mir zu wenig abgesaugt», sagt die 26-jährige Verkehrspolizistin. Für anderthalb Liter weniger Fett an den Oberschenkeln hat sie 7000 Franken hingeblättert. «Ich habe dafür zwei Jahre gespart. Jetzt weigert sich der Chirurg, nochmals gratis abzusaugen.»

Fett fühlt sich an wie ein nasser Schwamm, hat eine käsigte Farbe und

zieht Fäden. Es lässt sich an Oberschenkeln, Waden, Armen oder Kinn absaugen. In den USA saugen Chirurgen sogar den Venushügel ab und legen sensitive Stellen wie die Klitoris frei. Das soll die Lust beim Sex steigern. Nur bei Po-Backen versagt die Kunst der Fettabsauger: Sie hängen nach dem Eingriff herunter und sind laut Experten «nicht mehr zu retten».

Urs Benz: «Ich arbeite wie ein Bildhauer»

Im Operationszimmer saust der Arm von Urs Benz hin und her, als würde er Holz raspeln: Durch einen feinen Hautschnitt hat er die Kanüle eingeführt und saugt das gelockerte Fett ab. «Die Kanüle ist wie ein Schnitzer, mit dem man Gemüse schält», sagt er. Benz treibt es den Schweiß auf die Stirn. Das ist grobes Handwerk, das weniger Präzision als Kraft braucht. Mit der freien Hand ertastet er immer wieder die Form des Schenkels. «Ich arbeite wie ein Bildhauer, forme und kreierte.» Benz ist auch in der Freizeit künstlerisch tätig: Er malt Bilder. «Schon mein Vater war Künstler.»

Die Spritze füllt sich langsam mit dem verflüssigten Fett. Benz verzichtet im Gegensatz zu anderen Schönheits-Chirurgen auf die Hilfe einer elektrischen Pumpe. «Sie ist zwar schneller, macht aber schlürfende Geräusche und engt mich beim Absaugen ein.» Das Fett leert Benz in Plastikbehälter. Rechts steht der für die Hüfte, links jener für die Oberschenkel. Das abgesaugte Fett sieht aus wie Orangenjus: gelb, mit Fruchtfleisch, aber obenauf schwimmen unverkennbar Fetttagen.

Nach anderthalb Stunden kann die Frau erstmals aufstehen. Benz macht den Eingriff ambulant, mit lokaler Betäubung. Jetzt kontrolliert er die Form, saugt mit einer dünnen Kanüle da und dort noch etwas ab. Anderthalb Liter sind es mittlerweile. Auf die kleinen Schnitte klebt er Pflaster. Zum Schluss muss die Frau Kompressionshosen anziehen. Der strumpfartige Anzug hilft der Haut, wieder an das darunter liegende Gewebe anzuwachsen.

Weiter auf Seite 18



«Erst nach drei Monaten war alles verheilt. Mit der

SANDRA GALLI, 28, LIESS SICH AN DEN OBERSCHENKELN ZWEI LITER FETT ABSAUGEN, KOSTEN: 4500 FRANKEN

Die Lifestyle-Chirurgie boomt. Fettabsaugen ist der gefragteste Eingriff. Neun von zehn Kunden sind Frauen. Wie viele sich in der Schweiz unter die Kanüle legen, weiss niemand.

Schätzungen gehen von jährlich 24 000 aus. Fest steht, dass sich die Zahl der Schönheits-Chirurgen in den letzten zehn Jahren mehr als verdoppelt hat.

Auch immer mehr Ärzte ohne Ausbildung in plastischer Chirurgie stossen in den lukrativen Markt vor – Urs Benz ist einer der ersten von ihnen. Obwohl er Allgemeinarzt ohne Facharzttitel FMH ist, hat er das Recht dazu. In den USA ist das längst üblich. Dort bessern Allgemeinärzte ihren Umsatz um 10 bis 25 Prozent auf.

Benz mischt den Markt der Schönheits-Chirurgen regelrecht auf, denn er verlangt Tiefstpreise: für umfangreiches Fettabsaugen an Bauch, Hüften und Oberschenkeln gerade mal 4000 Franken. Manch ein etablierter Schönheits-Chirurg will das Doppel- und Dreifache dafür. «Ich hätte für Fettabsaugen am Bauch und eine kleine Narbenkorrektur 20 000 bezahlen sollen», sagt Erika Eichhorn aus Engelburg SG. Benz machte es für 2500 Franken.

Manche Chirurgen kassieren kräftig ab

Fettabsaugen ist keine Pflichtleistung der Krankenkassen. Die Chirurgen können deshalb verlangen, was sie wollen. Bei den Honoraren herrscht Wildwuchs. Manche Chirurgen wollen kräftig abkassieren. Dies verdeutlicht eine Stichprobe des Puls-Tip bei 22 Schönheits-Chirurgen (siehe Seite 19). Das Resultat: Die Offerten für den gleichen Eingriff reichen von 2500 bis 15 000 Franken. «Manche Chirurgen verlangen überrissene Preise», bestätigt Benz. «Auch ich verdiene eher noch zu gut.»

Das stimmt: Beim Fettabsaugen kassiert Benz rund fünf Mal mehr, als er mit seinem Job als Allgemeinarzt verdienen würde. Benz muss zudem praktisch keine Kosten amortisieren, denn er benützt die bestehende Infrastruktur seiner All-

gemeinpraxis. Ein einfach eingerichtetes Zimmer dient als Operationsaal. Keine Spur von kühlem Marmor und sterilem Hochglanz. Beim Eingriff assistieren seine Arztgehilfinnen.

Unliebsame Konkurrenz für Schönheits-Chirurgen

Schönheits-Chirurgen reagieren auf die Discountpreise von Benz mit Nervosität und «mimosenhaftem Getue und Futterneid». Das ging so weit, dass der St. Galler Kantonsarzt die Praxis von Benz inspizieren musste. Resultat: keine Beanstandungen. Benz hält sich an die Vorschriften. Benz hat zudem Post von Anwälten und gehässige Telefonanrufe bekommen. Zum Beispiel vom Präsidenten der Gesellschaft für Plastisch-Rekonstruktive Chirurgie, Jan Poell. «Er drohte mir, ich hätte beim geringsten Fehler eine Klage am Hals. Er dulde es nicht, dass andere über den Hag fressen.»

Gegenüber dem «Puls-Tip» betont Chirurgen-Präsident Poell, er toleriere es nicht, dass «sich Allgemeinärzte ohne seriöse Ausbildung in die Chirurgie einmischen». Das sei «Kurfuscherei». Benz masse sich Eingriffe an, die andere «während sechs Jahren lernen».

Benz arbeitete ein Jahr als Assistenzarzt in der chirurgischen Abteilung des kantonalen Spitals in Grabs



Allgemeinarzt Urs Benz verärgert Schönheits-Chirurgen: «Manche verlangen überrissene Preise»

SG. Das Fettabsaugen hat er in einem Intensivkurs gelernt.

«Wer zwei-, dreimal zuschaut, kann unter Aufsicht eines Facharztes Fett absaugen. Die Technik ist banal verglichen mit komplizierten Operationen wie zum Beispiel einer Brustverkleinerung», sagt Elmar Fritsche, Oberarzt der Abteilung für Plastische und Wiederherstellungs-Chirurgie am Kantonsspital Luzern. Und Roland B. Schaffer, Chirurg am Zürcher Therapiezentrum für moderne Medizin, sagt: «Fettabsaugen ist Kunst und hat wenig mit Chirurgie zu tun.» Er mache pro Jahr rund 400 Absaugungen. «Wichtig sind Formgefühl, Talent und Erfahrung. Der Arzt sollte fähig sein, die Kunstgewerbeschule zu absolvieren.»

Doch ganz so harmlos ist Fettabsaugen nicht. «Komplikationen

Honorare

Reaktionen auf die Stichprobe

Der Puls-Tip hat die Preise von 22 Schönheits-Chirurgen fürs Fettabsaugen verglichen. Die Kosten für den gleichen Eingriff variieren extrem. Der günstigste Arzt verlangt 2500 Franken, der teuerste sechs Mal mehr (siehe Tabelle Seite 19). «Ich hoffe, das Honorar ist nicht ein Schock für Sie», schrieb der Arzt Christoph Wolfensberger der Mitarbeiterin des Puls-Tip. Bei Wolfensberger würde der Eingriff satte 15 000 Franken kosten – die teuerste Offerte der Umfrage. In den Augen von Experten ein «extremer» und «unüblicher» Betrag. Wolfensberger verlangt rund 6500 Franken mehr als der Durchschnitt der übrigen angefragten Chirurgen.

Als der Puls-Tip Wolfensberger mit dem Resultat konfrontierte, reagierte er heftig: «Ich bin weit davon entfernt, überrissene Honorare zu verlangen.» Sein Honorar betrage nur 10 000 Franken. Beim Rest handle es sich um Klinikkosten: Übernachtung im Einer-Privatzimmer, Benützung des Operationsaals, Anästhesie sowie Zimmer- und Pflögetaxe. Mit 2500 Franken am günstigsten ist das Kantonsspital Luzern. Es verlangt eine Tagespauschale, die auch für andere Eingriffe zählt. Der operierende Chirurg, Elmar Fritsche, hat jedoch weniger Routine mit dem Eingriff: Er saugt nur rund 20 Mal pro Jahr ab.

«Resultat bin ich äusserst zufrieden»

muss man erkennen und richtig behandeln können. Dazu ist häufig Fachwissen notwendig, das Allgemeinmediziner in der Regel nicht haben», warnt der Schönheits-Chirurg Cédric George von der Klinik Pyramide in Zürich. George gilt in seiner Zunft als Koryphäe.

Der Eingriff ist nicht ganz harmlos

Die am häufigsten angewandte Tumescenz-Liposuction, bei der Ärzte Salzwasser mit einem Betäubungsmittel unter die Haut pumpen, birgt Gefahren:

- Es kann zu Lungenödemen kommen, wenn der Körper mit Salzwasser überladen wird. Manche Chirurgen pumpen bis zu sieben Liter aufs Mal unter die Haut.
- Der Kreislauf kann kollabieren.
- Die Frau kann allergisch reagieren auf das Betäubungsmittel. Folge: Herzstillstand.
- Überdosen des Betäubungsmittels (häufig Lidocain oder Xylocain) können die Patientin vergiften. Chirurgen pumpen bis zu 7 Liter Salzwasser in den Körper. In 5 Litern hat es 80-mal mehr davon als in einer Spritze, die der Zahnarzt macht. Das beunruhigt auch Professor Thomas Pasch, Direktor des Instituts für Anästhesiologie des Universitätsspitals Zürich: «Es gibt keine Untersuchung, die beweist, dass Lidocain in diesen Mengen harmlos ist.» Sein Rat: grössere Mengen Fett nicht ambulant, sondern stationär absaugen lassen. Das sei sicherer.

In den USA sind zwischen 1992 und 1996 fünf Frauen beim Fettabsaugen gestorben – an Vergiftungen mit Überdosen von Betäubungsmitteln. Dies zeigt eine Studie, die kürzlich das «New England Journal of Medicine» veröffentlicht hat.

Das Komplikations-Risiko steigt, je mehr Fett man absaugt. Chirurg Elmar Fritsche vom Kantonsspital Luzern zieht eine klare Grenze: «Ärzte, die mehr als drei Liter aufs Mal absaugen, handeln fahrlässig.» Doch sind vier Liter und mehr bei Schönheits-Chirurgen nicht selten.

Schlecht beraten war Cornelia Meier, 52, aus Zürich (Name geändert). Ihr saugte der Arzt allein sechs Liter am Bauch ab. «Ich hatte noch zwei Wochen danach extreme Schmerzen. Mein Bauch war hart wie Stein und gelbgrün aufgeschwollen»,

sagt sie. Der Arzt entfettete Cornelia Meier, obwohl sie 20 Kilo Übergewicht hatte. Ein Fehler: Fettabsaugen taugt gemäss einhelliger Meinung von Experten nicht für Übergewichtige und zum Abnehmen. Am besten lassen sich damit lokale Fettpolster entfernen. Chirurgen sprechen dabei

gern von «diätresistenten Polstern». Ihr Verkaufsargument: Eine Diät hungert die Fettzellen bloss aus. Sie können sich wieder füllen. Abgesaugte Zellen dagegen sind für immer ausser Gefecht gesetzt.

Weiter auf Seite 20



Kosten von 2500 bis 15 000 Franken – für den gleichen Eingriff

Wie viel kostet Fettabsaugen am Oberschenkel aussen («Reiterhosen»), Oberschenkel innen und am Bauch? Der Puls-Tip verschickte an 22 Schönheits-Chirurgen Fotos mit den Fettpolstern einer Frau (siehe oben) und erkundigte

sich nach dem Preis für den Eingriff. Die Offerten reichen von 2500 bis 15 000 Franken. Alle Ärzte weisen darauf hin, dass die Offerte aufgrund von Fotos schwierig ist und ein persönliches Vorgespräch nicht ersetzen kann.

| Arzt | Kosten in Franken | Aufenthalt |
|--|-------------------|---|
| Elmar Fritsche, Luzern Kantonsspital | 2500 | ambulant |
| Andreas Tschopp, Bern Inselsspital | 3768 | ambulant |
| KE-Medical, Zürich Ilan Karavani | 4700 | ambulant |
| Jan Poëll, St. Gallen | 5500 | stationär (1 Nacht im Spital, halbprivate oder private Abteilung) |
| Kob Wintsch, Aarau | 6500 | ambulant |
| Michael Boss, Bern, Zentrum für plastische Chirurgie | 7000 | ambulant |
| Peter Meyer-Fürst, Zürich | 7000 bis 8000 | ambulant |
| Roland Schaffer, Zürich, Therapiezentrum für moderne Medizin | 7100 | ambulant |
| Gerhard Pierer, Basel Kantonsspital | 8000 | stationär (2 Nächte im Spital, halbprivate Abteilung) |
| Andreas Herren, St. Gallen Klinik am Rosenberg | 8000 bis 10 000 | stationär (1 Nacht, halbprivate oder private Abteilung) |
| Norbert Gassmann, Luzern | 8500 | ambulant |
| Michael Farkas, Bern | 9000 | ambulant |
| Hans Peter Frey, Luzern | 9000 | ambulant |
| Erich Kammer, Aarau Kantonsspital | 9500 | ambulant (1 Tag in Klinik) |
| Rinaldo Pico, Basel | 10 000 | stationär (1 Nacht in Spital, halbprivate oder private Abteilung) |
| Cédric George, Zürich | 10 000 | ambulant |
| Artemedic, Rothrist Hanspeter Pfenninger | 10 060 | zwei ambulante Operationen |
| Christophe Christ, Zürich | 11 000 bis 12 000 | ambulant |
| Mark Nussberger, Basel | 12 500 | ambulant |
| Bodenseeklinik, Lindau D Werner Mang | 12 760 | stationär (1 Nacht in Klinik, Zweierzimmer) |
| Georg Herzberg, Basel | 14 000 | stationär (2 Nächte im Spital, halbprivate Abteilung) |
| Christoph Wolfensberger, Zürich | 15 000 | stationär (1 Nacht in Klinik, Privatabteilung) |

«Der Chirurg hat mir zu wenig Fett abgesaugt»

DANIELA ZOLLINGER, 26, ZAHLTE 7000 FRANKEN FÜR 1,5 LITER WENIGER FETT AN DEN OBERSCHENKELN

Das bezweifelt Stoffwechselspezialist Fritz Horber von der Hirslanden-Klinik in Zürich. Er warnt, Fettpolster zu schnell als diätresistent zu bezeichnen. «Es ist nicht bewiesen, dass sie mit Diäten oder Sport nicht weggehen.» Horber rät deshalb, zuerst die Ernährung umzustellen und sich mehr zu bewegen. «Erst wenn dies nichts nützt, kann man sich vom Arzt entfetten lassen.»

Auch Untergewichtige sollten sich den Eingriff zweimal überlegen. Das zeigt der Fall von Melanie Stalder, 31, aus Bern (Name geändert). Sie hat sich Fett an den Oberschenkeln absaugen lassen. «Seit meiner Operation habe ich

das Gefühl, dass mir etwas fehlt. Meine Figur hat enorm gelitten. Die femininen Formen sind weg», sagt sie. Drei Wochen nach der Operation hatte sie einen psychischen Zusammenbruch. «Ich stand vor dem Spiegel und hatte eine Identitätskrise.» Ein Psychiater half ihr zum körperlichen Wohlgefühl zurück.

Patientinnen berichten von «heftigen Schmerzen»

Fettabsaugen ist nicht für alle geeignet. Optimale Voraussetzungen sind:

- Elastische, straffe Haut
- Normalgewicht
- Keine starke Cellulite
- Nicht älter als 40

Die angeblich «leichten, muskelerähnlichen Schmerzen» nach dem Absaugen (Prospekt der Klinik Pyramide, Zürich) entpuppen sich häufig als schlafräubend. Manche Patientinnen berichten tatsächlich von einem «leichten Brennen», die meisten aber von «heftigen Schmerzen» und «Qualen trotz Medikamenten». Besonders schmerzempfindlich ist der Bauch. Zur Frage, wie lange man nach dem Eingriff nicht zur Arbeit kann, machen die vom Puls-Tip getesteten Chirurgen völlig unterschiedliche Angaben: Das Spektrum reicht von null Tagen

(sofort zur Arbeit) bis zwei Wochen krankschreiben.

Neben Blutergüssen, vorübergehenden Schwellungen und gefühllosen Stellen muss man auch mit Durchblutungsstörungen und Delen in der Haut rechnen. Fritz Horber rät vor allem jungen Frauen zur Vorsicht, deren Verwandtschaft zu Fettleibigkeit neigt. Grund: Legt man an Gewicht zu, setzt sich das Fett überall dort an, wo nicht abgesaugt worden ist. Horber: «Der Körper deformiert sich. Es entsteht eine Hüggellandschaft. Diese Frauen könnten es dereinst bereuen, sich auf die Schnelle entfettet zu haben.»

THOMAS GREIFER

PULS-TIPPS

Offerten einholen

Wer Fett absaugen lassen will, sollte sich an einige Punkte halten.

- Holen Sie mindestens zwei Offerten ein. Achten Sie auf die detaillierte Auflistung der Kosten. 300 Franken für zwei Vorgespräche sind ihr Geld wert.
- Klären Sie ab, ob spätere Korrekturen in den Kosten inbegriffen sind.
- Wenn Sie mehr als drei bis vier Liter Fett absaugen lassen wollen, ist es sicherer, eine Nacht in einer Klinik zu verbringen. Dafür ist es teurer.
- Beachten Sie, dass Vollnarkosen teurer sind als die lokale Betäubung.

